



pfarr weyer blatt

35. Jahrgang

Ausgabe 132

Juni 2012



Singt dem Herrn ...

3 Wer singt, betet doppelt

Über Bedeutung und Qualität unserer Kirchenmusik

4 - 7 Musik im Gottesdienst

Verschiedene musikalische Gruppen tragen zur Gestaltung unserer Gottesdienste bei. Was sind ihre Besonderheiten?

10 - 11 Nachlese PGR-Wahl

Was hat sich seit der Wahl getan, wer sind die neuen Personen?

13 Firmung 2012

Was alles war los in der Zeit der Firmvorbereitung?



Brief aus der Redaktion

Die Pfarrgemeinderatswahl liegt hinter uns, der neue Pfarrgemeinderat (PGR) hat sich konstituiert, die Fachausschüsse und Gruppen schauen sich nach neuen Mitgliedern um und auch dort ändert sich verschiedenes. Die Informationen dazu finden Sie in dieser Ausgabe. Der „alte“ PGR hat seine Arbeit abgeschlossen, manche Personen sind auch im neuen Gremium wieder vertreten, andere sind auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Einer davon ist der Obmann des letzten Pfarrgemeinderates, Konrad Rumetshofer. Er hat seine Aufgabe mit großer Umsicht und viel Engagement wahrgenommen. Für diesen Einsatz ein herzliches „Vergelt's Gott“ auch vom Pfarrblatt-Team und alles Gute für die

persönliche Zukunft! Und (vielleicht) als Trost: Aufgaben zur Mitarbeit in der Pfarre gibt's auch für Leute, die nicht Mitglied im PGR sind.

Unser Pfarradministrator Pater Alois Gappmaier ist leider viel schwerer krank, als ursprünglich angenommen. Er ist nach wie vor in medizinischer Behandlung und wir wollen ihm auch von dieser Seite alles Gute wünschen, Kraft für die notwendigen Therapien und die Hilfe Gottes auf seinem schweren Weg!

Kirchenmusik ist ein Thema in dieser Ausgabe. Was wären alle unsere kirchlichen Feste ohne den entsprechenden Rahmen? Musik

verleiht den festlichen Charakter, Musik vermittelt Botschaften und Musik betont auch die Bedeutung unserer Feste. Wir wollen deshalb verschiedene Gruppen zu Wort kommen lassen, die sich um diese musikalische Gestaltung immer wieder bemühen.

Für die bevorstehenden Sommermonate und damit verbunden die klassische Urlaubszeit wünschen wir Ihnen Momente, in denen vieles von dem möglich wird, das wir uns sehr oft wünschen: Zeit für die Familie, ausspannen in der jedem eigenen Form und die Gelassenheit, einen solch ungewohnten Tagesablauf auch zu ertragen!

Das Redaktionsteam



quergedacht

von Konrad Rumetshofer



Zwei kurze Anmerkungen aus der jüngeren Musikgeschichte:

1. Im kommenden Sommer werden es genau 60 Jahre, dass in New York in einer renommierten Konzerthalle ein Aufsehen erregendes Werk des damals 40-jährigen Komponisten John Cage uraufgeführt wurde. Es trägt den Titel: 4'33" – also „4 Minuten 33 Sekunden“. Der ausführende Pianist zeigte den Beginn und das Ende durch Öffnen und Schließen des Klavierdeckels, dazwischen war nichts. Kein einziger Ton. Nur Stille, nur ein „Tacet“ (= Schweigen), nur Pause.

2. Dem weltberühmten polnischen Pianisten Arthur Schnitke stellte einst ein glühender Verehrer folgende Frage: „Wie kommen Sie zu dieser phantastischen Notenbeherrschung?“ Der

Pianist soll geantwortet haben: „Die Noten beherrsche ich nicht besser als andere auch, aber die Pausen - ah! Darin liegt die wahre

Pause!

Kunst verborgen!“

Wohl keine Zufall, dass die beiden höchst kreativen Menschen auf die Bedeutung der Stille, der Ruhe, der Pausen verweisen. In einer Welt, in der unsere Möglichkeiten des Medienkonsums ins Unermessliche gestiegen sind, in der die Zerstreuung allgegenwärtig ist, ist eine Neuentdeckung der Konzentration überlebensnotwendig. Der deutsche Dramatiker Bert Brecht formulierte: „Geh ich zeitig in die Leere, komm ich aus der Leere voll. Wenn ich mit dem Nichts verkehre, weiß ich wieder,

was ich soll.“

Für Menschen, die sich als Geschöpf Gottes verstehen und aus der Begegnung mit ihm ihr Leben gestalten wollen kommt noch etwas hinzu: Im ersten Buch der Könige wird berichtet, dass Gott dem Elija nicht im Sturm, nicht im Erdbeben und nicht im Feuer, sondern im leichten, leisen Säuseln erscheint. Ein Ruheloser hätte das wohl nicht einmal bemerkt. „Einem wirklich Gottlosen bin ich in meinem Leben noch nicht begegnet. Statt seiner bin ich nur dem Ruhelosen begegnet.“ sagt der russische Schriftsteller Fjodor M. Dostojewsky.

Für den kommenden Sommer wünsche ich also: Pausen! Wenigstens immer wieder einmal 4'33" lang.



Wer singt, betet doppelt

Ein früherer Kaplan in Weyer war zugleich Kapellmeister der Musikkapelle. Es wird berichtet, dass die Ministranten mit Interesse darauf geachtet haben, ob unter dem Messgewand des Kaplans die Uniform zu erkennen war, denn das hieß, dass die Messe recht kurz werden würde, weil danach Musikprobe angesetzt sein musste.

Das Pfarrblatt macht die Musik im Gottesdienst zum Thema und spricht damit einen Dienst an, der in unserer Pfarrgemeinde von sehr vielen Menschen mit großem Einsatz geleistet wird. Zum Bedanken namentlich genannt werden vor allem die Leiterinnen und Leiter, die Dirigenten und Solisten. Dazu kommen noch viele Personen, die erst den vollen Klang der Chöre und Orchester ausmachen. Mit viel Probenarbeit bereiten sie sich auch auf die Beiträge zu unseren Gottesdiensten vor. Und immer wieder einmal gab es in den letzten Jahren in unserer Pfarrkirche auch Konzerte in verschiedenen Besetzungen, die einerseits den Kirchenraum in ganz besonderer Weise erklingen haben lassen und andererseits auch einen schönen Beitrag für die Renovierung hereingebracht haben. Dafür auch von meiner Seite ein herzliches „Vergelt's Gott!“ „Wer singt, betet doppelt!“ hat schon der Kirchenvater Augustinus formuliert. Und man kann vielleicht weiterführen: Und wer zur Ehre Gottes musiziert, betet dreimal. Danke

auch für die gelegentliche gute Zusammenarbeit mit der Landesmusikschule Weyer/Großraming.

Es ist schön, dass in Weyer eine so hohe Qualität und auch Vielfalt in der Kirchenmusik möglich ist! Einige Gottesdienste der Karwoche konnte ich ja in Weyer mitfei-

ern und das wieder neu erleben, von der Palmweihe am Palmsonntag über die Gestaltung durch die Chorvereinigung am Gründonnerstag bis zum Osterlob des Exsultet (wörtlich: „es jauchze“) und den Beiträgen des Chors Vocabella am Karfreitag (mit dem von mir so geliebten Taizelied Jesus, remember me – Jesus erbarme dich meiner, wenn du in dein Reich kommst) und in der Osternacht.

Ich danke allen, die für mich gebetet haben und beten, die mich mit guten Wünschen und Wohlwollen begleiten. Danke allen, die mich besucht oder angerufen haben. Ich bitte um Verständnis, wenn mich jemand doch nicht erreicht hat.

In der Zwischenzeit ist in der Pfarre Weyer ja viel vor sich gegangen, ein neuer Pfarrgemeinderat ist gewählt und hat seine Tätigkeit aufgenommen. Danke allen, die von ihrem Mitbestimmungsrecht Gebrauch gemacht haben und danke besonders denen, die sich als Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung gestellt haben. Es ist schön zu sehen, welches Team aus erfahrenen und auch neuen Pfarrgemeinderäten nun die Verantwortung mitträgt. Da freue ich mich darauf, wieder tätig sein zu können.

Ihr Pfarrprovisor
P. Alois Gappmaier



Einer, der besonders festlichen Gottesdienste: Der am Palmsonntag
Foto: Hans Haas

Den Festgottesdienst mit Chorvereinigung und Orchester am Ostersonntag konnte ich nicht mehr mitfeiern, da die Schmerzen zu arg geworden waren. In der Zeit, die nun vergangen ist, wurde abgeklärt, dass ein Tumor die Schmerzen verursacht hat. Derzeit muss ich mich der Behandlung widmen.

Impressum:
 „Pfarrblatt für Weyer“
 Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Regina Dittrich, Hans Haas, Annemarie
 Klammer, Karl Kößler, Konrad Rumets-
 hofer;
 Layout: Hans Haas
 Alle: Oberer Kirchenweg 1,
 3335 Weyer;
 Druck: Ahamer GmbH.,
 3335 Weyer;
 Titelfoto: Hans Haas

Katholische Kirche
in Oberösterreich



Musik im Gottesdienst

Singen und Musizieren gehört zu den ältesten kulturellen Äußerungen der Menschen überhaupt. Es gibt in Geschichte und Gegenwart keine Kultur ohne Musik. Der Mensch hat Freude am Klang, an der Harmonie und am Rhythmus. Wo immer der Mensch mit seinen sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten an eine Grenze kommt, bedient er sich anderer Mittel, vor allem der Mittel der Kunst – und hier besonders der Musik. Sie kann auf besondere Weise Gefühle, Sehnsüchte oder Wünsche darstellen, Erinnerungen vergegenwärtigen usw.

Da wir in einem Gottesdienst unsere alltägliche Welt übersteigen und mit Gott in Beziehung treten, hat Musik in der Kirche eine ganz besondere Bedeutung. Schon in der Bibel wird oft von Musik und Gesang berichtet und eines der Bücher des ersten Teils unserer Bibel ist eine Sammlung von 150 Liedern zu den unterschiedlichsten Lebenssituationen, nämlich das Buch der Psalmen.

Nicht Pausenfüller, sondern wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes

Musik im Gottesdienst ist nicht nur Beiwerk, nicht nur ein Mascherl zur Verhübschung, nicht gemütsberuhigende Geräuschkulisse, nicht nur Pausenfüller. Sie ist selbst Gottesdienst. Die Versammelten nehmen im Singen in besonderer

Weise am Gottesdienst teil. Und die Musikerinnen und Musiker sind daher ein mit einer besonderen Aufgabe betrauter Teil der versammelten Gemeinde, so wie es andere Dienste (z.B. KommunionhelferIn oder LektorIn) gibt. Darum ist es sinnvoll und berechtigt, dass der Chor z.B. wie in Weyer nicht hinten auf der Empore, sondern vorne im Altarraum singt. Ein besonderer Dienst ist der der Kantantin (=Vorsängerin) bzw. des Kantors, die z.B. den Halleluja-Ruf vor dem Evangelium vortragen und damit die besondere Bedeutung des Wortes Gottes unterstreichen.



Musik ist manchmal eigenständiger Beitrag, manchmal begleitet sie eine Handlung.

Foto: Hans Haas

Keine Aufführung, sondern tätige Teilnahme aller

Bei der Musik im Gottesdienst handelt es sich aber nicht um ein Konzert oder eine Aufführung einer Gruppe. Selbst wenn ein Chor und ein Orchester musizieren, ist die tätige Teilnahme der Gläubigen dabei immer im Auge zu behalten, auch wenn das in diesem Fall durchaus auch im bewussten Hören bestehen kann. Deutlich wird das z.B. dadurch, dass die Sänger/innen

und Musikan/inn/en zu den Zeiten, in denen sie nicht selbst musizieren, aktiv am Gottesdienst teilnehmen und nicht z.B. während des Verkündens des Wortes Gottes im Evangelium ihre Sessel aufsuchen, weil sie ja gerade gesungen haben und dann ohnehin während der Predigt Pause hätten. Im Gottesdienstablauf hat die Musik an verschiedenen Stellen unterschiedlichen Stellenwert: Manchmal ist sie ein eigenständiger Beitrag, z.B. als Kyrie-Lied (=Herr erbarme dich), als Gloria (=Ehre sei Gott) oder auch als Dankgesang (wird daher nicht während,

sondern nach der Kommunion gesungen!), manchmal begleitet sie eine Handlung (z.B. zum Einzug oder zur Gabenbereitung). Das Lied zu Beginn sollte jedenfalls gemeinsam gesungen werden können, weil hier der gemeinschaftsbildende Aspekt der Musik zum Tragen kommen kann.

Musik – vielfältig wie die Menschen selbst

Freilich ist die musikalische Gestaltung auch abhängig vom Festcharakter einer Feier: Ein normaler Sonntag ist anders als ein Osterfest oder eine Firmung. Und bestimmte Zeiten im Kirchenjahr haben ihre besondere Prägung auch in der Musik bis hin zum Verstummen der Orgel (und auch der Glocken) vom Gloria am Gründonnerstag bis zum Gloria der Osternacht.

Wie die Menschen vielfältig sind, so soll es auch die Musik sein. Messkompositionen der Klassiker

Fortsetzung Seite 5, unten



Unsere Musikkapelle

Die Trachtenmusikkapelle Weyer (TMK) hat im vergangenen Jahr ihr 140-jähriges Gründungsjubiläum gefeiert und besteht derzeit aus 53 aktiven Musikerinnen und Musikern einschließlich der im heurigen Frühjahr neu hinzu gekommenen 12 Jungmusiker. Ausserdem sind noch 4 Marketenderinnen bei unseren Ausrückungen dabei. Der TMK steht seit gut 10 Jahren unsere Obfrau Petra Leeb vor. Die musikalische Leitung hat Leopold Buchriegler inne und der Stabführer der Kapelle ist Gerald Maderthaler.

Wir haben pro Jahr durchschnittlich 35 bis 40 Proben und insgesamt ca. 15 bis 20 Ausrückungen mit der gesamten TMK. Hinzu kommen noch 15 bis 20 Ausrückungen von verschiedenen Ensembles aus unserem Musikverein heraus, wie

z. B. dem Bläserquartett oder der Weyerer Tanzmusik. Von diesen 40 Auftritten in der Öffentlichkeit unserer Gemeinde entfallen etwa die Hälfte auf kirchliche Anlässe, welche man mehr oder weniger regelmäßig so aufzählen kann:

Palmweihe, Pferdesege-
nung, Florianimesse, Erstkommunion, Maiandachten, Fronleichnamspozession, Firmung, Bergmessen, Erntedankfest, Gräbersegnung

zu Allerheiligen, der Gottesdienst am 4. Adventsonntag und die Weihnachtsmesse am Christtag, sowie auch Begräbnisse und Verabschiedungsfeiern, manchmal auch Hochzeiten und alle paar

Jahre ein großes Kirchenkonzert. Im Jahr 2004 veranstalteten wir ein großes Benefizkonzert anlässlich der Wiedereröffnung unserer neu renovierten Pfarrkirche, bei welchem auch die Trachtenmusikkapelle



Die gesamte TMK begleitet eine Prozession.

Foto: Hans Haas

pelle Gaflenz der Chor Voca-Bella, der Singkreis Kleinreifling und die Chorvereinigung Weyer mitgewirkt hatten. Nach einem gelungenen Konzertabend konnten wir dank zahlreicher Besucher einen nam-

Fortsetzung Seite 6, unten



Fortsetzung von Seite 4

sollen genauso ihren Platz haben wie das deutsche Kirchenlied für den Volksgesang und die mit Gitarren begleiteten „neuen geistlichen Lieder“, die ja bei uns auch durch einige engagierte Leute sowohl in der Marktkapelle als auch in der Pfarrkirche ihren Platz haben. Qualität ist wichtig, aber nicht das einzige Kriterium, denn mit dem Blick allein auf technische Perfektion wird das Musizieren steril. Lebendigkeit und Echtheit sind weitere wichtige Erfordernisse. Gute Musik ist die, die authentisch, also echt ist.

Die Gestaltung der Gottesdienste braucht selbstverständlich Vorbereitung. Erst dann in Zetteln oder Noten zu suchen beginnen, wenn

klar ist, dass jetzt etwas anderes kommt, kann einmal passieren; wenn es aber immer so ist, wird es respektlos gegenüber denen, die Gottesdienst feiern.

Mangelnde Vorbereitung ist respektlos

So eine Vorbereitung darf auch nicht die Sache einer einzelnen Person sein, die natürlich ihre Vorlieben hat; dazu gibt es ja einen Liturgiekreis oder wenigstens ein Vorbereitungsteam für besondere Gottesdienste (wie z.B. den Kinderliturgiekreis).

Bei allem gilt, dass Toleranz und die Bereitschaft zu Kompromissen notwendig sind. Wenn jede/r die

eigene enge Vorstellung davon hat, was gut und passend ist und nur das gelten lässt (und sonst polternd die Kirche verlässt oder gleich nach dem Gottesdienst protestierend die Sakristei stürmt, um sich beim Pfarrer zu beschweren), dann wird ein gutes Miteinander nicht gelingen können. Eine gewisse Großzügigkeit, auch über Regeln hinweg, ist eher angebracht als kleinkariertes Abzählen, ob das Wort „heilig“ im Sanctuslied dreimal vorkommt (so der Linzer Domkapellmeister Josef Habringer).

Hohe Qualität und Vielfalt in Weyer

Fortsetzung Seite 7, unten



Singen beim Gottesdienst

Seit ich als Kind die Messe mitfeiere, habe ich auch immer schon gern die Messlieder mitgesungen. Der Gesang, ob ein Lied aus dem Gotteslob mit Orgelbegleitung oder aus der Liederquelle mit Gitarrenbegleitung, ist für mich eine Art

Ausdruck veraltet erscheinen, so verstärkt und verdoppelt die Musik die Aussage. Singen ist für mich ein Ausdruck der Freude und eine Möglichkeit meine Gefühle darzustellen. Besonders gefällt mir das vielfältige Liedgut bei unseren Messfeiern. Ein großes Danke an unsere Organisten, Gitarristen und Kantoren, die zu dieser Buntheit beitragen!

lich, besinnlich und erbauend. Lieder bereichern und gliedern auch den Gottesdienst. Gerne singe ich die Volksge-



sänge aus dem Gotteslob und der Liederquelle mit, und es freut mich, wenn ich eine Ober- oder Unterstimme dazu singen kann. Mit meinem Chor Vocabella gestalte ich gerne Gottesdienste musikalisch mit. Dabei stärkt das Singen nicht nur unsere Gemeinschaft, es macht Spaß und verbindet. Denn wenn man gemeinsam mit anderen im Singen von aktuellen, rhythmischen Liedern das Leben und somit Gott oder die Schöpfung mit all seinen Farben und Facetten betrachten und vortragen kann, spürt man die verbindende Kraft der Musik besonders.

Marion Ahamer



Die gesamte TMK begleitet eine Prozession.

Foto: Hans Haas

meinen Glauben auszudrücken. Im Singen lobe ich Gott, trage ich singend meine Freuden, Sorgen und Ängste vor. Auch wenn mir manche Lieder im Gotteslob im

gen! Und was wären so manche Festgottesdienste ohne die Chorgemeinschaft und dem Orchester mit ihrem Leiter Heinz Janda? Durch die Musik sind sie so feier-

Fortsetzung von Seite 5, oben

haften finanziellen Beitrag zu den Baukosten leisten. Ein ähnlich großes Konzert konnten wir dann auch im Jahr 2009 anlässlich der 750-Jahr-Feier unserer Pfarre wiederholen.

Die ansprechende und zeitgemäße Gestaltung der Kirchenmusik ist uns immer wieder ein besonderes Anliegen, denn sie verschönert die Zeremonien unserer Feste im Jahreskreis und bedeutet lebendige Volkskultur, die nicht von wenigen abgehobenen Künstlern gestaltet wird, sondern von den Menschen der Pfarrgemeinde selbst. Musik beim Feiern ruft Gefühle wie Freude, Ruhe und Entspannung hervor und trägt so dazu bei, eine deut-

liche Abgrenzung zum Alltagsgeschehen und „Festlichkeit“ zu erleben.

Die besondere Akustik unserer großen Pfarrkirche, welche weiterhin einzigartig ist, trägt auch noch dazu bei, dass das Spielen im Gotteshaus anspruchsvoll und immer wieder aufs Neue ein besonderes klangliches Erlebnis für die Musiker und Zuhörer ist.

Wir als TMK freuen uns, wenn wir



durch unser Spielen Feste verschönern können und wir so einen Dienst zur Ehre Gottes und zur Freude unserer Mitmenschen erbringen können.

Zum Abschluss noch ein Hinweis auf eine besondere Veranstaltung im Spätsommer: Im Rahmen der „Traunviertelakzente“ wird in Weyer am 2. September um 11.00 Uhr in der Pfarrkirche die „Katharinenmesse“ konzertant aufgeführt. Danach gibt es eine musikalisch begleitete Wanderung auf den Heiligenstein. Es werden MusikerInnen und ChorsängerInnen aus Weyer, Gaflenz und Kleinreifling mitmachen.

Leopold Buchriegler



Chorvereinigung – Kirchenchor

Singen ist die älteste Form, das Herz zu erheben. Was man nicht sagen kann, muss man singen. Singen ist die Weise, gemeinsam zu sprechen, wenn viele Menschen zusammen sind. Diese Aussage stammt von Huub Oosterhuis, dem niederländischen Dichter und Liturgieerneuerer.

Obwohl wir uns seit 1969 Chorvereinigung nennen, sind wir doch immer Kirchenchor geblieben. Wir wollten eben auch weltliche chorische Schwerpunkte setzen: z.B. Volkslieder, Madrigale, Chorsätze aus verschiedenen Epochen bis zu Kompositionen unserer Zeit.

Die Kirchenmusik ist so umfangreich und bietet sehr viele Möglichkeiten unsere gesanglichen Fähigkeiten einzubringen. Sie bereitet uns viel Freude und wir möchten sie gar nicht missen.

Bei der sakralen Chorliteratur gibt es sehr viele Richtungen. Als Chor-

leiter ist es für mich wichtig, jene Literaturart auszuwählen, die mir liegt, die ich auch vermitteln kann und zu der der Chor fähig ist. Es ist für den Chor ein Glücksfall, dass die Stimmen der Chormitglieder zusammenpassen.

Ein kirchenmusikalischer Schwerpunkt ist das Einstudieren einer klassischen Orchestermesse für Ostern und Allerheiligen. In diesem Jahr die *Missa Brevis* in C (Orgel-

auch die Musikschüler miteinzubeziehen und zu begeistern. Zwei ausgezeichnete Trompeter und unser Paukist ergänzen das Orchester hervorragend.



Ein Dank gilt auch unseren beiden Organisten.

Unser Chor pflegt eine sehr gute Gemeinschaft. Wir haben im Vorjahr mit verschiedenen Ensembles und Gruppierungen 34 Gottesdienste gestaltet und 58 mal geprobt. Das verlangt viel Disziplin bei der Probenarbeit und den Auführungen. Dafür

darf ich meinen Sängerinnen und Sängern herzlich danken.

Heinz Janda



Chor mit Kirchenorchester: Das gibt's zu Ostern und zu Allerheiligen
Foto: St. Forstenlechner

solomesse) von W.A.Mozart. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Musikschule und ihren Lehrern und unserem bewährten Kirchenorchester, ist es möglich,

Fortsetzung von Seite 5

Es braucht einen kleinen Blick über unsere Pfarre hinaus, um zu sehen und zu hören, dass die hervorragende Qualität in der Kirchenmusik bei uns in Weyer nicht selbstverständlich ist. Hier sind besonders gute Leute tätig. Einige Personen möchte ich hier ausdrücklich erwähnen:

- die Organisten Rudolf Katzensteiner und Franz Egger, beide besondere Meister ihres äußerst

vielseitigen Instrumentes und äußerst verlässliche Menschen,

- unseren langjährigen Chorleiter Heinz Janda, der auf Grund seiner Kenntnisse und Erfahrung auch seit Jahren in der diözesanen Kirchenmusikkommission tätig ist,
- unseren Kapellmeister Leopold Buchriegler, der mit seiner Trachtenmusikkapelle unseren Kirchenraum in ungeahnter Fülle

erklingen lässt

- und die Leiterin des Chores Vocabella, Marion Ahamer, die immer wieder mit der Auswahl von zeitgemäßem Liedgut neue Akzente setzt, für die Einsatzbereitschaft.

Ihnen und allen, die ihren Teil zur guten musikalischen Gestaltung unserer Gottesdienste beitragen, ein herzliches „Danke“!

Konrad Rumetshofer



Hallo Kinder!



Jungscharmesse als Abschluss des Wochenendes

Fotos: Jungschaar

Rückblick auf die Spielenacht

Von 5. bis 6. Mai fand wieder die Spielenacht statt. Für zwei Tage verwandelte sich das Pfarrzentrum in eine kunterbunte Spielestadt. Unter dem Motto „Flower Power“ wurde getanzt, gespielt und gesungen – bis in die späte Nacht. Als

wurde.

Jungschar- lager

Jetzt dauert es nicht mehr lang – die wohlverdienten Ferien stehen vor der Tür.

Abschluss bereits zu Beginn findet im Rahmen der Ferienpassaktion ein actionreicher Spielenachmittag auf der Jungscharwiese beim Pfarrzentrum statt. Damit die Langeweile ja nicht zu groß wird, fahren wir auch heuer wieder gemeinsam aufs JS-Lager. Diesmal zieht es uns ins schöne Mühlviertel, nach St. Leonhard bei Freistadt.

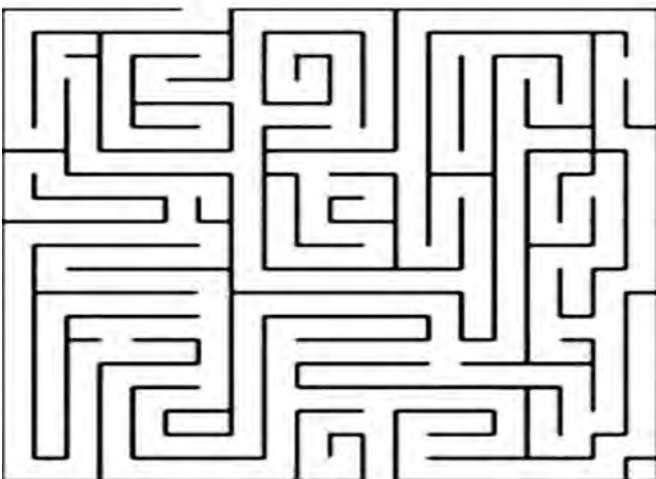
Bereits zu Beginn findet im Rahmen der Ferienpassaktion ein actionreicher Spielenachmittag auf der Jungscharwiese beim Pfarrzentrum statt. Damit die Langeweile ja nicht zu groß wird, fahren wir auch heuer wieder gemeinsam aufs JS-Lager. Diesmal zieht es uns ins schöne Mühlviertel, nach St. Leonhard bei Freistadt.



Spielenacht

Erholsame Ferien wünschen euch
Doris & Sarah

Wer findet den richtigen Weg?



Zum Schmunzeln:

Peter kommt ganz aufgeregt von der Schule: „Mama stell dir vor, wir hatten heute das erste Mal Chemie!“ Darauf die Mutter: „Schön und was macht ihr morgen in der Schule?“

Peter: „Welche Schule?“

Fragt die Babyschlange ihre Mutter: „Mama sind wir giftig?“ - Darauf die Mutter: „Ja, warum?“

Babyschlange: „Ich habe mir grade auf die Zunge gebissen!“



Gedanken

ICH WÜNSCHE MIR EINE KIRCHE IN DER ALLE TÜREN WEIT OFFEN STEHEN

damit jeder sich eingeladen fühlt, einzutreten und Platz zu nehmen

ICH WÜNSCHE MIR EINE KIRCHE IN DER DIE TÜREN WEIT OFFEN STEHEN

damit die Welt nicht ausgesperrt ist, sondern sich im Kircheninnern widerspiegelt

ICH WÜNSCHE MIR EINE KIRCHE IN DER DIE TÜREN WEIT OFFEN STEHEN

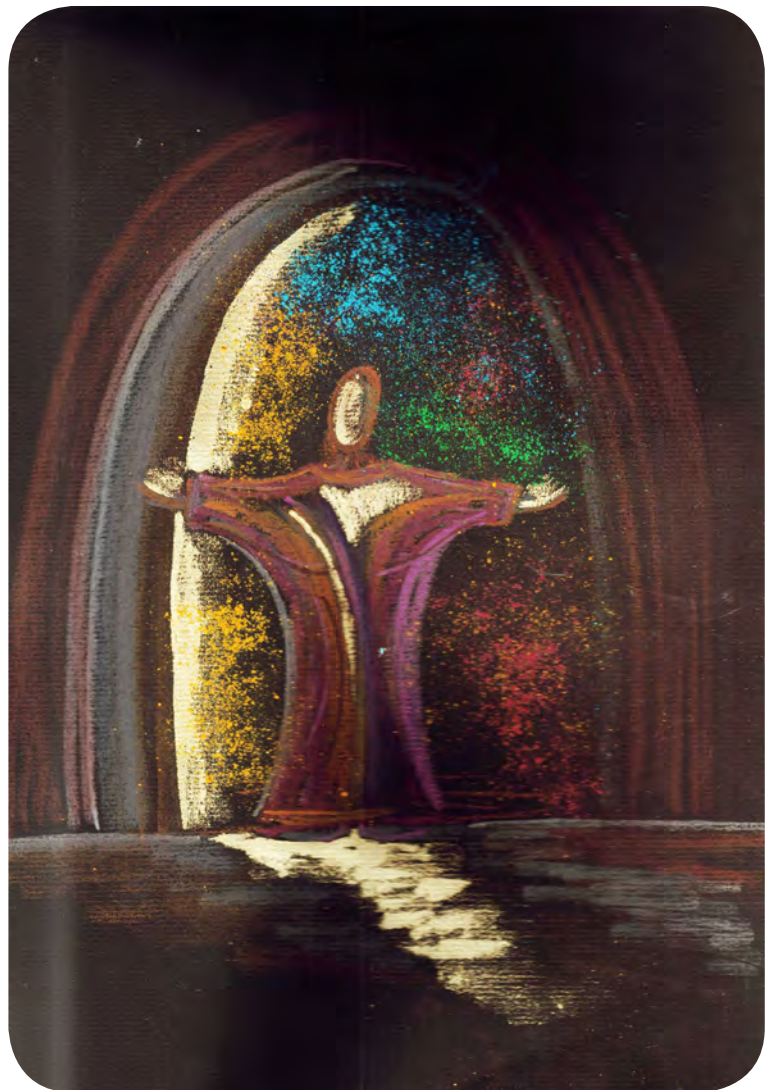
damit nicht Dunkelheit herrscht, sondern Licht und Luft eindringen können

ICH WÜNSCHE MIR EINE KIRCHE IN DER DIE TÜREN WEIT OFFEN STEHEN

damit Enge nicht das letzte Wort hat, sondern Offenheit und Freiheit regieren

ICH WÜNSCHE MIR EINE KIRCHE IN DER ALLE TÜREN WEIT OFFEN STEHEN

damit Jesus Christus eintreten kann und erfahrbar wird für jeden



Nachlese PGR-Wahl

Die Wahl des neuen Pfarrgemeinderates (PGR) liegt zwar schon wieder mehr als drei Monate hinter uns, aber das ist kein Hindernis, dieses Thema noch einmal genauer zu beleuchten.

An den Beginn dieses Artikels möchte ich den tragischen Tod eines der Kandidaten für diese Wahl stellen: Martin Jozic wollte in der Osterzeit mit seiner Familie Urlaub in seiner Heimat Bosnien Herzegowina machen und kam von diesem Urlaub nicht mehr zurück nach Weyer. Er wurde Opfer eines Gewaltverbrechens und ist so völlig unerwartet aus dem Leben geschieden. Er war fast zwanzig Jahre in Weyer und gehörte zu den Menschen, die sich bemühten, in ihrer neuen Heimat Fuß zu fassen und offen auf Leute zuzugehen. Für viele Weyrerinnen und Weyrer war er ein wertvoller Helfer in verschiedenen Anliegen und er hinterlässt eine große Lücke. Wir danken ihm für alles, was er getan hat und wünschen seiner Familie die Hilfe von – und das Vertrauen auf Gott in dieser schwierigen Situation.



Martin Jozic

leicht rückläufig, aber wieder über dem oberösterreichischen Durchschnitt lag (~ 27%). Einige statistische Daten zum neuen Gremium: Es besteht aus 12 Frauen und 13 Männern, das Durchschnittsalter beträgt 44,6 Jahre, drei Personen sind älter als 60 Jahre und vier jünger als 25 Jahre.

Die konstituierende Sitzung des neuen PGR hat am 25. April stattgefunden. Er setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Amtliche Mitglieder:

P. Alois Gappmaier, Peter Prochac, Martin Rögner, Ingrid Haas, Brigitte Hofer, Jakob Kupfer, Sarah Sonnleitner, Stefan Übellacker (als Obmann des FA für Bauten und Finanzen)

Gewählte Mitglieder:

Josef Almer, Brigitte Bammacher,

dinand Mayr, Christine Schneuber, Verena Sonnleitner

Im Rahmen dieser Sitzung wurden auch die Neuwahlen für die verschiedenen Funktionen durchgeführt. Dabei haben sich folgende Entscheidungen ergeben:

Obmann / Obfrau: Diese Funktion nehmen zwei Personen gemeinsam wahr: Annemarie Klammer und Leo Klaffner

Obmann / Obfrau Stv.:

Margit Kortschak

SchriftführerIn:

Verena Sonnleitner

Vertreterin im Dekanatsrat:

Brigitte Bammacher

Beginnend mit dieser Ausgabe werden sich Mitglieder des PGR näher vorstellen, den Anfang machen die Obfrau und der Obmann des Gremiums.



Am Wahlabend: Warten auf das offizielle Ergebnis

Foto: H. Haas

Angelika Brenn, Christian Dittrich, Hans Haas, Christa Hager, Hans Hesch, Susanne Hofer, Leo Klaffner, Annemarie Klammer, Margit Kortschak, Ernst Kuper, Karl Losbichler, Petra Lumplecker, Fer-

dinand Mayr, Christine Schneuber, Verena Sonnleitner

Für diese schwierige Zeit wünschen wir dem PGR Schwung, Ideenreichtum und das besondere Wirken des Heiligen Geistes.

Hans Haas



Vorstellung PGR-Mitglieder

Annemarie Klammer, geb. 1972; verheiratet mit Helmut; 2 Kinder (Helene, 5 Jahre und Franziska, 3 Jahre); Lehrerin für Deutsch, Geographie und Bildnerische Erziehung an der HS Weyer

• *Was motiviert dich zur Mitarbeit im Pfarrgemeinderat?*

Meine Motivation ist das Engagement des bisherigen Pfarrgemeinderates und vieler anderer Mitglieder unserer Pfarre, die das Pfarrleben interessant und lebendig gestalten und gestaltet haben. Außerdem die bereits selbst erlebte Erfahrung der Sinnhaftigkeit des Einsatzes, der Gewissheit, dass das Engagement sich lohnt und etwas bewirken kann.

• *Warum ist dir der Glaube/die Pfarre wichtig? Gibt es ein Schlüsselerlebnis in deinem Leben?*

Mein Glaube ist für mich wie eine Wurzel, die mir Halt und Kraft gibt, aber auch wie ein „roter Faden“, der sich durch mein Leben zieht. Mein Glaube hat von Kindheit an

wachsen können, das empfinde ich heute als Geschenk. Da ich das Glück hatte, in einer Familie aufzuwachsen, in der Religion und Glaube eine besondere Bedeutung haben, war ich von Kindesbeinen an sehr viel in unserer Pfarre (Jugend, Jungchar). So lag es auch irgendwie nahe, dass ich mich für diese Art von Heimat einsetze.

• *Was sind deine Wünsche/deine Visionen für die pfarrliche Zukunft?*

Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, dass die Pfarre Weyer eine lebendige Pfarre bleibt. Eine Pfarre, die als „weltoffener Zufluchtsort“ gesehen wird, eine Pfarre, in der Menschen Ermutigung erfahren, eine Pfarre, in der respektvoller Umgang herrscht, auch wenn die Spannung zwischen jenen, die

Traditionelles bewahren oder noch stärker betonen wollen und jenen, die neue Wege gehen wollen, stärker wird.

„Die Menschen unserer Pfarre erfahren seelsorgliche Begleitung“, so lautet ein Satz aus dem Leitbild des bisherigen Pfarrgemeinderates. Diesen Leitsatz wieder verstärkt ins Bewusstsein zu rufen und die Gemeinschaft und ehrliche Begegnung aller Menschen und Gruppen zu fördern,

so dass besonders Kinder und Jugendliche bei uns Halt und Orientierung für ihr Leben finden, wäre mir ebenso ein großes Anliegen.

Und wenn dann noch die offizielle Kirche erkennt, dass Kirche vom Engagement in den Pfarren lebt und mehr in diese „tragenden Säulen“ investiert, wäre eine meiner Visionen Wirklichkeit geworden.



Annemarie Klammer

Ing. Leo Klaffner; seit 27 Jahren mit Gundi verheiratet; 2 Kinder: Cordula 25 Jahre; Thomas 22 Jahre; bewirtschaftete mit meiner Familie den Bio-Bauernhof „Bergerbauer“; Direktor der Bergbauernschule Hohenlehen

• *Was motiviert dich zur Mitarbeit im Pfarrgemeinderat?*

Ich arbeite aktiv im Pfarrgemeinderat mit, da Kirchenbeitrag und Sonntagsgottesdienst

nicht alles sein können, was ich zum Pfarrleben beitrage;

Damit die Kirche lebendig bleibt und funktioniert, braucht es ehrenamtliche Menschen.

• *Warum ist dir der Glaube/die Pfarre wichtig? Gibt es ein Schlüsselerlebnis in deinem Leben?*

Glaube gehört für mich zu den Grundlagen und Grundfesten des Lebens;

Ich selbst möchte dem Glauben/

der Pfarre ein Gesicht geben.

• *Was sind deine Wünsche/deine Visionen für die pfarrliche Zukunft?*

Als lebendige Pfarre Weyer brauchen wir engagierte Menschen für die Mitarbeit – Menschen, die sich selbst als Teil der Pfarre sehen und nicht andere dafür verantwortlich machen;

Tragen wir nach unseren Kräften, Möglichkeiten und Fähigkeiten dazu bei, dass unsere Pfarrgemeinde wieder mehr zu einer Gemeinschaft wird, in der sich die Menschen umeinander kümmern und füreinander sorgen!



Leo Klaffner
Fotos: H. Haas

„Jesus, unser Leuchtturm“

Mit einem Leuchtturm und ihren persönlichen Segelbooten vor dem Altar aufgebaut, feierten die Schüler ihre erste Kommunion.



die Erstkommunionkinder mit den Seelsorgern, ihren Religions- und Klassenlehrerinnen

Foto: Hilde Kößler

Nachlese Dipoldsau

Die Feier auf der Dipoldsau am 11. Mai stand im Zeichen des Gedenkens an die Vernichtung der Volksgruppe der Roma und Sinti. Gäste waren zwei Frauen, Gitta Martl und Nicole Sevik. Gitta Martl ist die Tochter von Rosa Winter, einer Roma-Frau, die als einzige aus ihrer Familie die Naziherrschaft überlebt hat. Und diese Familie war vor dem zweiten Weltkrieg groß. Rosa Winter hatte sieben Geschwister und die Verwandtschaft bestand aus mehr als 150 Personen. Sie war eine gebürtige Mühlviertlerin (Königswiesen).

Gitta Martl und Nicole Sevik engagieren sich im Verein Ketani –



Verein für Sinti und Roma - für die Rechte dieser Volksgruppen.

Obwohl wir alle für uns das Recht beanspruchen, uns jederzeit an jedem beliebigen Ort dieser Welt aufzuhalten, ist es vielfach noch immer ein Problem, wenn dieses Recht auch jemand anderer beansprucht und das noch dazu bei uns! So ist es heute mehr denn je ein Problem, wenn Roma auf ihrer Reise Aufenthaltsorte für einige Tage suchen.

Es geht bei den Gedenkfeiern immer um die Erinnerung an das Naziregime und die Gräueltaten, die von diesem Regime ausgegangen sind und um eine Auseinandersetzung damit, wie wir heute mit verschiedenen Fragen umgehen. Hat sich da wirklich grundsätzlich etwas verändert oder sind nur die Umgangsformen „zivilisierter“ geworden?

Hans Haas

Caritas-Frühjahrswallfahrt nach Kollmitzberg

Bei strahlend schönem Frühlingswetter nahmen 30 Personen an der diesjährigen Frühjahrswallfahrt teil und genossen an einem überaus warmen schönen Nachmittag eine Fahrt durch das Mostviertel, das sich durch die reiche Birnblüte von seiner schönsten Seite zeigte. In der Wallfahrtskirche am Kollmitzberg, die der Hl. Ottilia geweiht ist, feierten die Wallfahrer gemeinsam eine Andacht.

Anschließend entdeckten sie beim Besuch im Mostbirnhaus in Ardagger auf einer multimedialen Reise viel Wissenswertes

über die Mostviertler Birnen, die Herstellung des Mostes im Laufe der Jahrhunderte und überzeugten sich bei einer Kostprobe vom guten Geschmack des Mosts. Im Gasthaus Lehner in Gaflenz fand dieser Caritas-Ausflug einen gemütlichen Ausklang.

Christine Hager



Foto: Stefanie Klaffner



Firmung 2012

Kaum zu glauben, aber unsere Firmvorbereitung ist schon wieder fast vorbei, die Zeit ist wirklich wie im Flug vergangen. Anfang Februar konnten wir selbst entscheiden, ob wir uns firmen lassen möchten und beim Aufnahmegespräch mit Pater Alois, Anita oder Hr. Rögner machten wir uns erste Gedanken darüber. Gespannt, was uns erwartet, trafen wir uns zum Firmstart im Weyerer Pfarrzentrum. Weyerer und Gaflenzer Firmlinge tanzten gemeinsam den Sitz-Boogie-Woogie und versuchten den Gordischen-Knoten zu entwirren. Es war toll wieder mal alte Freunde aus der Volksschulzeit zu treffen und mit ihnen zu scherzen. Die Aufregung stieg. In welche Gruppe würden wir kommen, würden wir mit unseren Freuden zusammen sein, wer waren nochmal die Firmbegleiter? Aber alles halb so wild, wir vereinbarten die erste Firmstunde und verzierten unsere Gebetskerze.

Weil uns ja auch die Pfarrgemein-

de überlegten wir uns einen Dialog, in dem wir erzählen, was uns Firmlinge bis zur Firmung alles erwartet. Auch eine Diashow mit unseren Fotos lief und am Ende der Messe hatten die Gottesdienstbesucher die Möglichkeit, eine Gebetspatenschaft für uns zu übernehmen.

Am Ostersonntag trafen wir Firmlinge uns um 5.00 Uhr (!) früh in Maria Neustift. Phu, wir müssen gestehen, das Aufstehen war echt nicht leicht, aber es hat sich gelohnt! Die Auferstehungsfeier war wirklich toll!!! Eine Firmgruppe aus Gaflenz wanderte sogar in die Neustift – trotz Schneefalls.

Und endlich war es soweit, das Firmwochenende auf Großloibn stand vor der Tür. Nach der kurzen Wanderung und der bereits auf uns wartenden Stärkung starteten wir mit einigen Vertrauensspielen, die wirklich lustig waren. Jede Firmgruppe stellte am Abend einen Fachausschuss der Pfarre genauer vor, mit Plakaten, Millionenshow und sogar



Da wird Gemeinschaft erlebbar!

Fotos: Anita Buchberger

ten – sie sind wirklich toll geworden. Am zweiten Tag wurden wir in Gruppen eingeteilt und hatten einen Stationenbetrieb rund um das Thema Firmung und bei einer Station durften wir mithelfen, die Firmwochenendmesse zu gestalten. Verhungert sind wir natürlich nicht, die Fa. Trauner hat uns mit leckerem Leberkäse versorgt. Es war ein anstrengendes Wochenende, aber gleichzeitig auch super lustig und spannend. Bin froh, dass wir dabei waren.

Die Firmvorbereitung war echt genial. Haben wir uns zu Beginn gedacht, das wird sicher eine langweilige Geschichte, wo wir nur über Gott und Kirche reden, so war die Firmvorbereitung wirklich eine tolle Zeit – wir hatten viel Spaß gemeinsam und haben vor allem uns selbst besser kennen gelernt!

Florian Steindler, Christoph Gruber, Dominic Baumgartner, Sarah Wurz und Lena Wagner



Ein Highlight bei der Firmvorbereitung: Das gemeinsame Wochenende auf Großloibn!

de kennen lernen möchte, hatten wir am 18. März unseren Vorstellungsgottesdienst. In der Firmstun-

einem kurzen Film. Im Anschluss daran bastelten wir die Firmanstecker für uns und unseren Firmpa-

BEZIEHUNGLEBEN

Nachdem Veronika Graf nach sehr vielen Jahren ihre Tätigkeit in der Beratungsstelle in Weyer beendet hat, werden sich diese Aufgabe in Zukunft zwei Personen teilen: Gerlinde Neuhuber und Johannes Stockinger. Sie stellen sich hier kurz vor.

Gerlinde Neuhuber

Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin
Erwachsenenbildnerin
Weiterbildung in Kinder- und Jugendberatung,
Erziehungsberatung

Grüß Gott!

Seit 19. April bin ich in der Beratungsstelle von **BEZIEHUNGLEBEN** im Pfarrzentrum in Weyer als Nachfolgerin meiner Kollegin Veronika Graf tätig, seit fünfzehn Jahren arbeite ich in Steyr im Dominikanerhaus.

Beratung heißt für mich da sein für Menschen, die mit einem Problem allein nicht mehr zurecht kommen, einen Ausweg suchen, Begleitung suchen für einen Prozess der Veränderung und



Bewältigung, die anstehen und einen Rat brauchen.

Es kann sein, dass eine familiäre Situation belastet, ein Kind Probleme hat und Probleme macht, das Zusammenleben mehrerer Generationen nicht reibungslos gelingt, Konflikte zwischen (Ehe)partnern unerträglich werden, eine depressive Verstimmung zu schaffen macht; oder es steht eine Scheidung an bzw. deren Folgen müssen verkraftet werden.



Erstanmeldung unter der Linzer Nr. 0732 / 77 36 76

Auch wenn ein Schicksalsschlag oder Todesfall den Boden unter den Füßen zum Schwanken brachte, muss man damit nicht allein fertig werden.

All das und vieles andere kann Anlass sein, Hilfe zu suchen. Der erste Schritt kostet meist Überwindung, es kann aber nicht falsch sein, sich Hilfe zu gönnen.

Als Beraterin bin ich zur Verschwiegenheit verpflichtet und Diskretion

Johannes Stockinger

Verheiratet; 3 erwachsene Kinder; Große Liebe zur Natur und zu Tieren

Bisherige Tätigkeitsbereiche:

HS Lehrer (Religion, Physik, Chemie, Soziales lernen)

Schulischer Berater (bei Schwierigkeiten im soz. Umfeld d. SchülerInnen)

Projektleiter zur Suchtvorbeugung
Ehe- Familien- und Lebensberater bei „Rat & Hilfe“ der Diöz. St. Pölten und bei „Beziehung leben“ der Diöz. Linz



Nach Abraham Lincoln

ist selbstverständlich.

Ich bin verheiratet, habe vier Töchter und ein Enkelkind. Zu Hause bin ich in Steinbach an der Steyr. Meine Familie und mein Freundeskreis sind mir sehr wichtig. In meiner Freizeit bin ich gern in der Natur, singe in einem Chor, reise und lese gern.

Ich freue mich auf meine Tätigkeit in Weyer!

Taufen	11.02.2012 Chiara Valentina EIBL Sperlstraße	11.02.2012 Lisa GARSTEN- AUER Anger	25.02.2012 Lena STERLINGER Pichl	03.03.2012 Anja LUMPLE- CKER Am Kreuzberg	24.03.2012 Emily Jasmin LEICHT- FRIED Pichl
09.04.2012 Nina BUCHRIE- GLER Schulstraße	14.04.2012 Andrea HAGAUER Mühlein	29.04.2012 Alina Elenora BAUMGART- NER Egererstraße	05.05.2012 Linda HAUGE- NEDER Au	12.05.2012 Leni DAMMERER Hollensteiner- straße	20.05.2012 Florian Gerald LEICHT- FRIED Pichl



<p>Hochzeiten</p>		<p>23.04.2012 Ulrike TETIK Andreas AHRER Anger</p>		<p>28.04.2012 Michaela SCHNEEWEIS Andreas SCHNEEWEIS Neudorf</p>
--------------------------	--	--	--	--

<p>Begräbnisse</p>		<p>17.02.2012 Erhard BUCHRIEGLER (70) Schulstraße</p>		<p>02.03.2012 Gertrude HAGER (70) Schmeidelstraße</p>	<p>14.03.2012 Josef STOCKNER (65) Am Kreuzberg</p>
	<p>28.03.2012 Erich WAGNER (58) Rapoldeck</p>		<p>13.04.2012 Maria BUDER (77) Anger</p>		<p>16.04.2012 Berta LOSBICHLER (82) Schmeidelstraße</p>
<p>27.03.2012 Marie KALTENBRUNNER (89) Wittbergau</p>		<p>02.05.2012 Ludwig EBNER (87) Schmeidelstraße</p>		<p>07.05.2012 Maria SCHÖNLECHNER (98) Mühlein</p>	
	<p>11.05.2012 Ernst REICHMAYR (82) Unterer Markt</p>		<p>12.05.2012 Eduard WIMBAUER (51) Küpfern</p>		<p>14.05.2012 Karl LOSBICHLER (83) Schmeidelstraße</p>
<p>15.05.2012 Rupert WALCHHOFER (83) Bahnpromenade</p>		<p>22.05.2012 Daniela JÖRG (47) Marktplatz</p>		<p>24.05.2012 Josefa TEUREZBACHER (76) Egererstraße</p>	



nachhaltig leben

von Regina Dittrich



Die Urlaubszeit naht und wahrscheinlich sind Sie schon am Planen dieser doch so begehrten Tage. Der Tourismus wird wegen seiner teilweise negativen Auswirkungen auf die Umwelt immer wieder kritisiert. Die Emissionen der Autos und Flugzeuge sowie die „Bettenburgen“ belasten zunehmend unser Öko-System.

Der weltweite Trend geht zu immer mehr, immer kürzeren, immer weiteren Urlaubsreisen. Doch können wir uns bei derartigen Kurzaufenthalten wirklich erholen? Sinnvoller und umweltverträglicher wären zwei (oder mehr) Wochen ohne Unterbrechung. So würden wir die Belastungen des Klimas und der Gesundheit durch den Verkehr stark reduzieren (Tourismus und Freizeit verursachen fast 50% des Gesamtverkehrs!).

Wie wäre es, eine Urlaubsre-

gion mit dem Fahrrad zu erkunden? Räder können ausgeborgt oder auch im Zug mitgenommen werden. Ein Radausflug eröffnet neue Perspektiven – und ist auch gesund.

Falls Sie mit dem Auto unterwegs sind, fahren Sie spritsparend und kontrollieren Sie vor der Reise unter anderem auch den

Einfach unterwegs

Reifendruck.

All-inclusiv-Angebote erscheinen praktisch und billig. Der Nachteil für das Gastgeberland liegt darin, dass sich die Beschäftigten ihre meist niedrigen Löhne nicht durch Trinkgelder aufbessern können. Die einheimische Bevölkerung profitiert von jenen Besuchern, die Taxis, Geschäfte und Restaurants auch außerhalb ihrer „Bettenburg“ nutzen.

Zahlreiche Tourismusbetriebe werben mit dem Umweltgedanken: gesunde und ausgewogene Mahlzeiten mit ökologisch angebauten Lebensmitteln aus der Region, Energie- und Wassersparmaßnahmen, Abfallvermeidung und -trennung. Vielen Reiseanbietern sind auch bei Fernreisen Kriterien der Nachhaltigkeit wichtig. Faire Löhne, gesicherte Arbeitsverhältnisse, Umweltschutz und die Nutzung regionaler Lebensmittel sind hier wichtige Aspekte. Informieren Sie sich einfach darüber.

Auf alle Fälle wünsche ich Ihnen noch genügend Zeit zum süßen Nichtstun und zum Genießen und Erholen.



schwarzes Brett

Für Reinigungsarbeiten im Pfarrzentrum wird dringend eine Urlaubs- und Krankensstandsvertretung gesucht!

Traunviertelakzente
So. 2. Sept., 11.00 Uhr
Konzertante Aufführung der Katharinenmesse in der Pfarrkirche

Einladung zum MitarbeiterInnenfest
am Samstag, 8. September



WIR WÜNSCHEN EINEN SCHÖNEN, ERHOLSAMEN SOMMER!

Jungscharlager
von 19. bis 25. August in St. Leonhard/Freistadt